

CHANCEN FÜR DIE KLIMAZIELE IM GEBÄUDESEKTOR

Die Klimaziele der Bundesregierung sehen vor, die CO₂-Emissionen im Gebäudesektor innerhalb der kommenden acht Jahre um rund 44 Prozent zu senken. Das geht nur mit einer Sanierungswelle bisher einmaligen Ausmaßes, die sofort starten müsste. Nicht nur, weil ein späteres Aufholen von Versäumnissen im Gebäudesektor kaum möglich wäre, sondern vor allem, weil die CO₂-Emissionen schnell sinken müssen, damit das verbleibende Budget nicht lange vor 2045 überschritten wird.

Energieeffiziente Gebäudehüllen sind dafür unverzichtbar. Wärmeschutzfenster, Sonnenschutz und smarte Steuerungssysteme sparen nicht nur verlässlich Energie, sondern sorgen zudem für die wichtige Anpassung an den Klimawandel.

Die nächste Bundesregierung muss das gesellschaftliche Großprojekt „Sanierungswelle“ ohne weiteren Verzug starten und die Klimapolitik für den Gebäudesektor neu aufstellen. Alle Beteiligten werden sich dazu von einigen hartnäckigen Mythen verabschieden und stattdessen einen mutigen, zukunftsorientierten Weg gehen müssen.

Mythos 1

„Hauptsache erneuerbare Energie – Effizienz kann später kommen.“

Trotz des oft zitierten Prinzips „Efficiency First“ wurden Bemühungen um eine deutliche Senkung des Energieverbrauchs in den vergangenen Jahren oftmals mit geringerer politischer Priorität behandelt als der Umbau der Energieerzeugung. Jetzt sind alle Zeitpuffer aufgebraucht. Der Wechsel zu erneuerbaren Energien und die Energieeffizienz müssen gleichermaßen voran gebracht werden. Denn: Energetische Gebäudesanierung wird mit Blick auf die benötigten Kapazitäten, Ressourcen und Vorläufe niemals im Hauruck-Verfahren gehen.

Empfehlung

Leitbild setzen: „Ein Jahrzehnt der Investition in Energieeffizienz – ab sofort.“

Die nächste Bundesregierung sollte sich ein Leitbild setzen: „Ein Jahrzehnt der Investition in Energieeffizienz – ab sofort.“ Im Gebäudesektor müssen Effizienzmaßnahmen die gleiche Priorität haben wie erneuerbare Energien. Insbesondere in der Förderung.

Mythos 2

„Das Klimaschutzgesetz stellt die Erreichung der Klimaziele sicher.“

Das Klimaschutzgesetz hat viel geschafft. Klare Sektorziele und eine kontinuierliche Evaluation der Emissionen sind wichtig. Aber in den kommenden Jahren sind Verfehlungen der Sektorziele praktisch vorprogrammiert. Und ständig neue Sofortprogramme führen nicht zu einer zielführenden Klimapolitik aus einem Guss.

Empfehlung

Raus aus dem Klein-klein: Umfassendes Politikprogramm für einen klimaneutralen Gebäudesektor.

Die neue Bundesregierung muss für den Gebäudesektor ein umfassendes, langfristiges und solide finanziertes Politikprogramm aufstellen sowie eine klare Perspektive für Erweiterungsmaßnahmen aufzeigen, die greifen, wenn sich eine Zielverfehlung über Jahre fortsetzen sollte. Zudem sollten die Kompetenzen für die Klima- und Energiepolitik im Gebäudesektor in der Regierung gebündelt werden und der Klimaschutz innerhalb der Bundesregierung eine zentrale Koordinationsstelle mit weitreichenden Kompetenzen bekommen.

Mythos 3

„Die Innovationen werden es richten.“

Alle Technologien und Produkte, die für klimaneutrale Neubauten und Bestandsgebäude benötigt werden, sind seit Jahren im Markt etabliert. Nur auf weitere Innovationen zu warten wäre die falsche Strategie. Die Sanierungswelle muss jetzt starten und kann es auch. Dabei sollten auch verfügbare innovative Lösungen unbedingt zum Einsatz kommen – bspw. digitale Smartbuilding-Systeme: Sie helfen, effiziente Gebäude adäquat zu nutzen und ermöglichen eine wirksame Anpassung an den Klimawandel. Andere Innovationen wie die serielle Gebäudesanierung müssen mit Nachdruck weiterentwickelt werden.

Empfehlung

Renovierungswelle **JETZT** anschieben **UND** Innovationen fördern.

Die nächste Bundesregierung muss die Renovierungswelle inklusive verfügbarer Innovationen anschieben und gleichzeitig wichtige zukünftige Innovationen fördern und beschleunigen.

Mythos 4

„Mehr Sanierung geht gar nicht – die Fachkräfte fehlen.“

Der Fachkräftemangel ist nicht von der Hand zu weisen – aber es gibt Gegenmittel. Gerade deswegen ist eine konsequent auf 2 Prozent Sanierungsrate ausgerichtete Politik notwendig, um eine sichere Grundlage für die nötige Marktentwicklung zu schaffen. Eine aktuelle Studie von B+L Markdaten zu Kapazitäten im Fenstermarkt zeigt: Rund zwei Prozent Sanierungsrate sind mit Effizienzsteigerungen, Innovation und einem moderaten Zugewinn an Fachkräften gerade in der Montage machbar – wenn die Politik dafür aktiv wird.

Empfehlung

Fachkräfteinitiative für den Bausektor starten.

Die neue Bundesregierung sollte sich für einen Zugewinn an Fachkräften einsetzen, indem sie z.B. eine Fachkräfteinitiative insbesondere für den Bausektor anstößt, Existenzgründer im Handwerk unterstützt, eine Förderung von Qualifizierungsmaßnahmen etabliert sowie eine zielgerichtete Integration von Zuwanderern in den Arbeitsmarkt anstrebt.

Mythos 5

„Ein bestimmtes Politikinstrument führt ans Ziel.“

Manche wollen voll auf den Emissionshandel setzen, andere auf die Förderung, andere auf das Ordnungsrecht. Aber: Jedes einzelne Instrument wäre für sich genommen schnell überfordert. Die Herausforderungen sind vielfältig und bedürfen eines sinnvollen Instrumentenmixes: Neue Mindestanforderungen an die Energieeffizienz von Bestandsgebäuden müssen Sanierungsanlässe schaffen. Die Förderung motiviert, gleich mehr zu tun als das Mindeste. Ein wirksamer Preis für CO₂ sorgt für eine realistische Wirtschaftlichkeit.

Empfehlung

Wirksamen Instrumentenmix aufsetzen: **CO₂-Preis, Förderung und Ordnungsrecht.**

Die nächste Bundesregierung sollte daher im Kern auf einen smarten und ambitionierten Mix aus Emissionshandel (bzw. CO₂-Bepreisung), Förderung und Ordnungsrecht für Bestandsgebäude setzen.

Mythos 6

„Sanierungspflichten sind investitionsfeindlich und nicht sozial verträglich.“

Dass sinnvolle Gebäudesanierungen über Jahrzehnte aufgeschoben werden, ist eher die Regel als die Ausnahme. Das muss angesichts des klimapolitischen Handlungsdrucks aufhören.

Empfehlung

Mindestanforderungen an die Energieeffizienz von Bestandsgebäuden einführen.

Die nächste Bundesregierung sollte jetzt Mindestanforderungen an die Energieeffizienz von Bestandsgebäuden einführen – solange noch die Möglichkeit besteht, sie verträglich auszugestalten. Mit einigen Jahren Vorlauf, technologieoffen und mit moderaten ersten Anforderungsstufen. Mit Unterstützung durch passgenaue Förderung und Ausnahmen für Härtefälle. Auf diese Weise kann auch eine Sanierungspflicht investitionsfördernd und sozial verträglich sein.

Mythos 7

„Jede energetische Sanierung ist gut – Hauptsache weniger Verbrauch.“

Einerseits ist jede Energieeinsparung gut für den Klimaschutz. Aber: Um das Ziel „Klimaneutralität“ im Gebäudesektor erreichen zu können, müssen Sanierungen auch richtig gemacht werden: Die Gebäudehüllen müssen nach der Sanierung so gut sein, dass es zusammen mit den verfügbaren erneuerbaren Energien für Klimaneutralität reicht.

Empfehlung

Neue Zielstandards: Klimaneutrale Gebäudehülle, Heizung und Gesamtgebäude definieren.

Die nächste Bundesregierung sollte daher einen Zielstandard sowohl für klimaneutrale Gebäude insgesamt als auch für klimaneutrale Gebäudehüllen und Heizungsarten definieren. Darauf sollten die Politikinstrumente ausgerichtet werden. Insbesondere die Förderung.

Mythos 8

„Gefördert werden kann nur, was nicht gesetzlich gefordert wird.“

Das Ziel für 2045 lautet „Klimaneutralität“. Auf dem Weg dahin wird es nötig sein, Anforderungen an Neubauten und Sanierungen zu setzen, die dieses Ziel erreichbar machen. Gleichzeitig benötigen sehr effiziente Sanierungen und Neubauten eine gute Förderung. Die Annahme, der Staat dürfe nur fördern, was er nicht ohnehin gesetzlich fordert, ist nicht nur kontraproduktiv, sondern laut Rechtsgutachten auch ein Mythos.

Empfehlung

Neue Zielstandards rechtlich fordern UND fördern.

Die nächste Bundesregierung sollte klären, wie und unter welchen Umständen auch gesetzlich geforderte Energiestandards gefördert werden können.

Mythos 9

„Der CO₂-Preis ist eine Belastung und verhindert Investitionen.“

CO₂ einen Preis zu geben, direkt oder durch einen Emissionshandel, ist notwendig. Die daraus resultierenden Belastungen kann der Staat abfedern.

Empfehlung

CO₂-Preis für Bürger kompensieren und sinnvoll auf Mieter und Vermieter verteilen.

Die neue Bundesregierung muss die Kosten angemessen kompensieren bzw. rückerstatten. Bei Mietwohngebäuden muss sie diese gerecht auf Mieter und Eigentümer/innen verteilen – z.B. anhand der Energieeffizienzklasse des Gebäudes.

Mythos 10

„Die Menschen kennen die Erfordernisse des Klimaschutzes.“

Sehr vielen Menschen ist nicht klar, welche tiefgreifenden Veränderungen in den nächsten Jahren bevorstehen. Und viele, die es ahnen, haben Angst vor der Veränderung. Das betrifft in besonderem Maß den Gebäudesektor, in dem erhebliche Investitionen getätigt werden müssen.

Empfehlung

Herausforderung und Chancen des Klimawandels ehrlich und intensiv kommunizieren.

Die neue Bundesregierung muss über die Herausforderungen und Chancen der Energiewende ehrlich, zielführend und nachhaltig kommunizieren. Und sie muss aktiv Lösungen aufzeigen und anbieten: Wir brauchen deutlich mehr Bekanntheit und Akzeptanz für Energieberatung und Förderangebote, z.B. durch Kampagnen.

DIE REPRÄSENTANZ TRANSPARENTE GEBÄUDEHÜLLE (RTG)

Der Bundesverband Flachglas, der Industrieverband Rollläden Sonnenschutz Automation und der Verband Fenster + Fassade tragen zusammen mit den Unternehmen Somfy, Velux und Warema die Repräsentanz Transparente Gebäudehülle (RTG). Gemeinsam wollen wir optimale Rahmenbedingungen für Gebäude schaffen, in denen wir klimafreundlich, gesund, komfortabel und bezahlbar leben können. Die RTG ist Impulsgeber und Dialogpartner für alle Politikakteure und Stakeholder, die die bau- und energiepolitischen Rahmenbedingungen gestalten.



KONTAKT

Thomas Drinkuth, Leiter der Repräsentanz
Unter den Linden 10 | 10117 Berlin | Telefon: 0160 - 96 228 006
drinkuth@transparente-gebaeudehuelle.de | www.transparente-gebaeudehuelle.de

Stand: Oktober 2021

